

ULMERS TASCHENATLAS



Andreas Bärtels

BLÜTENBÄUME

für den Hausgarten



Andreas Bärtels

Taschenatlas

Blütenbäume für den Hausgarten

108 Arten und Sorten
für den Garten

Vorwort

Bäume sind tief in unserem Bewusstsein verankert. Wir nehmen sie bewusst und unbewusst wahr, ob im Wald, in der freien Landschaft, als Straßenbaum oder im Garten. Es gibt aber im Jahreslauf Zeiten, in denen wir einzelne Bäume noch genauer betrachten – etwa wenn sie im Herbst mit ihrer leuchtenden Laubfärbung auffallen oder im Frühjahr oder Sommer durch Blüten überraschen. Noch immer sind diese „Blütenbäume“ zu wenig bekannt, wir ahnen kaum, in welcher Fülle sie uns zur Verfügung stehen. Andreas Bärtels hat für dieses Buch 108 Arten und Sorten von Gehölzen zusammengetragen, die einen auffälligen Blütenschmuck zeigen. Der Autor hat lebenslange Erfahrung mit Gehölzen und konnte auf vielen Reisen interessante Gehölze in Gärten und Parks besuchen. Für diesen Band wählte er mit großer Kenntnis aus der Fülle möglicher Bäume bewährte Pflanzen aus, aber auch Seltenheiten, die eine weitere Verbreitung verdienen. Sie alle bleiben relativ kleinkronig und sind damit besonders für Hausgärten zu empfehlen, viele von ihnen eignen sich aber auch für eine Verwendung als kleinkroniger Straßenbaum. Dem informativen Text stehen ausgezeichnete Farbfotos gegenüber. Dem Autor Andreas Bärtels und dem Verlag Ulmer gebührt Dank dafür, dieses interessante Thema „Blütenbäume“ in so ansprechender Form verwirklicht zu haben. Mögen die Leserinnen und Leser dieses Buches fasziniert sein von der Schönheit der Blütenbäume.

Eike J. Jablonski
Präsident der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (DDG)





Inhalt

Vorwort 3

Blütenbäume: Verwendung und Auswahl

- Die Blüten der Bäume 5
- Nützlich für Mensch und Tier 5
- Nicht nur Solitäre 5
- Blütenfülle von Frühling bis Herbst 6
- Farbenpracht 7
- Aufbau der Pflanzenporträts 7

Blütenbäume von A-Z

Service

- Tabelle: Herbstfärbung 124
- Tabelle: Fruchtschmuck 125
- Register der deutschen Pflanzennamen 126



Blütenbäume: Verwendung und Auswahl

Bäume sind die wichtigsten Gestaltungselemente im Garten. Sie gliedern den Raum, geben Sichtschutz und kühlenden Schatten an sommerwarmen Tagen. Wenn sie zudem auch noch auffällige Blüten tragen, sind sie die absoluten Stars im Garten.

Die Blüten der Bäume

Natürlich blühen und fruchten alle Bäume – wie sonst sollten sie sich vermehren und ihre Art erhalten? Allerdings gibt es zahlreiche Baumarten, die durch den Wind bestäubt werden und deren Blüten sehr unscheinbar sind. Dazu gehören alle Nadelholzgattungen und unter den Laubgehölzen beispielsweise Eichen, Buchen, Hainbuchen, Haseln, Ulmen, Pappeln und Weiden. Bei einigen dieser Gattungen sind die Blüten zweihäusig verteilt, etwa bei den Haseln, den Pappeln und den Weiden.

Ganz anders sind dagegen die Blüten aufgebaut, die durch Insekten bestäubt werden. Sie locken durch einen auffällig gefärbten Schauapparat der Blüten, teilweise auch durch einen intensiven Duft, Insekten an. Der Schauapparat wird in der Regel durch mehr oder weniger intensiv gefärbte Kronblätter gebildet. Die Gesamtwirkung der Blüten ist das entscheidende Kriterium für die Auswahl der Baumarten und -sorten in diesem Taschenbuch.

Nützlich für Mensch und Tier

Die Wahl eines Blütenbaumes als Hausbaum ist nicht nur aus ästhetischer Sicht sinnvoll, sondern auch aus ökologischer. Nektar und Pollen der Blüten sind nicht nur für Honig- und Wildbienen eine wertvolle Nahrungsquelle, sondern auch für andere blütenbestäubende Insekten. Nicht wenige der beschriebenen Blütenbäume bilden fleischig-saftige Früchte aus, die vielen Vögeln und Kleintieren als Nahrung dienen.

Nicht nur Solitäre

Der Begriff Blütensträucher ist allgemein bekannt, der Begriff Blütenbäume dagegen weniger. Aus der großen Anzahl an Baumarten mit ansehnlichen Blüten und/oder einer großen Blütenfülle sind für dieses Taschenbuch Arten und Sorten ausgewählt worden, deren Blüten besonders attraktiv sind, in überreicher Fülle oder zu einer ungewöhnlichen Zeit erscheinen und die damit das Attribut „Blütenbäume“ verdienen.



Laburnum anagyroides

Catalpa speciosa

Blütenbäume können im Garten als Solitäre oder in Kleingruppen, etwa als schattenspendende Bäume an der Terrasse, als Paarbäume im Eingangsbereich des Hauses oder vor dem Gartenpavillon verwendet werden, aber auch als Alleebäume oder in einer Baumreihe an einer langen Auffahrt zum Haus oder zur Garage. Zum Sicht- und Windschutz sind sie als Baumreihe auch an der Grundstücksgrenze gut geeignet. Für alle skizzierten Verwendungsbereiche sind die in diesem Buch beschriebenen Blütenbäume gleichermaßen gut geeignet, gleichgültig ob Felsenbirne, Apfel, Kirsche oder Magnolie. Die Auswahl hängt allein von der Vorliebe für eine bestimmte Baumart ab. Die Vorstellung von 108 Blütenbäumen in diesem Taschenbuch soll Ihnen bei der Entscheidung helfen.



Magnolia liliiflora

Ausgewählt worden sind ganz überwiegend kleinkronige Arten, Hybriden und Sorten, die den Rahmen eines Hausgartens nicht sprengen. Nur wenige der hier beschriebenen Baumarten entwickeln sich zu mehr oder weniger großkronigen Bäumen. Sie werden hier deshalb genannt, weil sie zu einer ungewöhnlichen Zeit blühen. Von Gattungen mit zahlreichen Arten, Hybriden und Sorten, wie z. B. *Magnolia*, *Malus* und *Prunus*, kann im Rahmen dieses Taschenbuches nur eine kleine Arten- bzw. Sortenauswahl mit aufgenommen werden, darunter aber interessante Arten, die nicht zum Standardsortiment der Baumschulen gehören.

Blütenfülle von Frühling bis Herbst

Während die meisten Blütenbäume im April–Mai blühen, gehört die Kornelkirsche, *Cornus mas*, zu den Vorfrühlingsblüherern, deren Blüten sich schon im Februar–März öffnen. Auch die Yulan-Magnolie, *Magnolia denudata*, zeigt ihre schneeweißen Blüten schon im März–April.

Zu den Blütenbäumen des Spätfrühlings oder Vorsommers, mit Blütezeiten im Mai–Juni, gehören die Rosskastanien *Aesculus flava* und *A. pavia*, die Dreilappige Papau (Indianerbannane), *Asimina triloba*, der Schneeflockenstrauch, *Chionanthus virginicus*, der Pagoden-Hartriegel, *Cornus controversa*, der Japanische Blumen-Hartriegel, *Cornus kousa*, der Taschentuchbaum, *Davidia involucrata*, die Blumen-Esche (Manna-Esche), *Fraxinus ornus*, die Goldregen *Laburnum anagyroides* und *L. ×watereri* sowie die Magnolien *Magnolia fraseri* var. *pyra-*

midata, *M. macrophylla*, *M. obovata* und *M. officinalis*.

Im Juni–Juli öffnen sich die Blüten der Trompetenbäume *Catalpa bignonioides*, *C. ×erubescens* und *C. spectosa* und der Gelben Gurken-Magnolie, *Magnolia acuminata* var. *subcordata*. Zu den Blütenbäumen des Frühsommers gehören auch die prachtvollen Scheinkamelien *Stewartia pseudocamellia* und *S. sinensis* und der Japanische Baumflieder, *Syringa reticulata* subsp. *reticulata*.

Nur wenige Blütenbäume unserer Breiten blühen im Hochsommer, in den Monaten Juli–August. Zu ihnen gehören der Blasenbaum, *Koelreuteria paniculata*, der Japanische Losbaum, *Clerodendrum trichotomum*, die Immergrüne Magnolie, *Magnolia grandiflora*, und die Sumpf-Magnolie, *Magnolia virginiana*.

Ausgesprochene Spätsommerblüher mit Blütezeiten im August–September sind der Glänzende Liguster, *Ligustrum lucidum*, und der Japanische Pagodenbaum, *Styphnolobium japonicum*.

Noch später, erst im September–Oktober, öffnen sich die Blüten des Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauchs, *Heptacodium miconioides*.

Farbenpracht
Die meisten der in Europa kultivierten Blütenbäume haben entweder weiße bis cremefarbene oder rote bis rosafarbene Blüten. Blütenfarben wie Blau, Purpur oder Gelb finden sich nur bei wenigen Arten. Dazu gehört die Dreilappige Papau, *Asimina triloba*, mit ih-



Asimina triloba

ren glockigen, braunroten bis purpurnen Blüten. Bei *Paulownia tomentosa*, dem Blauglockenbaum, sind die trichterförmig-glockigen Blüten, die zu langen, rispigen Ständen geordnet sind, hell purpurblau gefärbt. *Cornus mas*, die Gewöhnliche Kornelkirsche, gehört mit ihren gelben Blüten zu den am frühesten blühenden Gehölzen der heimischen Flora.

Mit gelben Blüten in langen, hängenden Trauben wartet der Gewöhnliche Goldregen *Laburnum anagyroides* und die Hybride *L. ×watereri* auf. Der

Blasenbaum, *Koelreuteria paniculata*, öffnet seine gelben, zygomorphen Blüten erst im Juli–August. Unter den zahlreichen frostharten Magnolienarten findet sich nur eine Varietät mit gelben Blüten, die Gelbe Gurken-Magnolie *Magnolia acuminata* var. *subcordata*. Von ihr stammen mittel- oder unmittelbar alle gelb blühenden Magnolienarten ab. Auch *Aesculus flava*, die Gelbe Rosskastanie, hat gelbe, im Schlund braunrot bis purpurn gefleckte Blüten.

Aufbau der Pflanzenporträts

Die Blütenbäume in diesem Buch werden in alphabetischer Reihenfolge ihrer wissenschaftlichen Namen beschrieben. Den Gattungs- und Artnamen folgt der deutsche Name. Wer in diesem Taschenbuch einen Blütenbaum über den deutschen Namen finden möchte, sei auf das Stichwortregister verwiesen (Seite 126).

Habitus

Wuchshöhe und Kronenform machen den Habitus eines Baumes aus. Sie sind wichtige Kriterien bei der Auswahl eines bestimmten Baumes. Beschrieben werden hier überwiegend kleinkronige Bäume und mehrstämmige Großsträucher, die sich leicht zu einstämmigen Bäumen erziehen lassen. Die Wandlung vom Großstrauch zum Baum wird in der Regel schon in der Baumschule vorgenommen.

Die angegebenen Wuchshöhen werden in Kultur unter zusagenden Standortbedingungen erreicht. Oft dauert es

allerdings viele Jahre, bis die Gehölze so groß sind.

Blätter

Angeordnet sind die Blätter an Bäumen und Sträuchern entweder gegen- oder wechselständig. Bei wenigen Arten, z. B. bei den *Catalpa*-Arten, können die Blätter auch zu dritt in Quirlen stehen. Die Anordnung der Blätter ist ein wichtiges Merkmal bei der Bestimmung einer Art.

Die Blätter können einfach und ganzrandig, gesägt, gezähnt, gekerbt oder gelappt oder zusammengesetzt und dann handförmig (z. B. bei den Rosskastanien) oder gefiedert (z. B. bei der Blumen-Esche) sein. Zu den einfachen Blätter gehören z. B. auch die gelappten Blätter der Ahorne und die fächerförmigen Blätter der Fächer-Ahorne.

Die Blätter können vergleichsweise klein und deutlich unter 10 cm lang sein oder sehr groß, wie z. B. bei den

Catalpa-Arten mit einer Länge (ohne Blattstiel) bis zu 30 cm oder bei den Großblatt-Magnolien mit Längen bis zu 80 oder gar 100 cm bei *Magnolia macrophylla*.

Bis auf den immergrünen Glänzenden Liguster, *Ligustrum lucidum*, die immergrüne Magnolie *M. grandiflora* sowie die Glanzmispeln *Photinia ×fraseri* und *P. serratifolia* sind alle beschriebenen Arten und Sorten sommergrün, verlieren im Herbst also ihre Blätter. Das Merkmal *sommergrün* wird deshalb nicht besonders erwähnt. Einige sommergrüne Arten schmücken sich im Herbst mit prachtvoll gefärbten Blättern. Auch das ist ein wichtiges Auswahlkriterium.

Blüten

Die Gesamtwirkung der Blüten ist das wichtigste Kriterium für die hier getroffene Auswahl an Blütenbäumen. Die Wirkung der Blüten auf Menschen und Tiere, z. B. auf blütenbestäubende Insekten, geht ganz überwiegend von der Farbe der Kronblätter aus, während die Kelchblätter meist unauffällig gefärbt sind. Bei wenigen, besonders den sehr früh blühenden Gehölzarten lockt auch der weitreichende Blütenduft Insekten an, wie z. B. beim Seidelbast (*Daphne mezereum*). Ein ähnlich ausgeprägter Duft ist nur wenigen Blütenbäumen eigen. Bei einigen Arten, z. B. den Blumen-Hartriegeln, sorgen sogenannte Hochblätter (Brakteen) für die Signalwirkung der Blumen, während die eigentlichen Blüten sehr unscheinbar sind.

Die Blüten aller beschriebenen Arten sind zwittrig, die meisten radiärsymmetrisch und doppelt fünfzählig,

sind also mit je fünf meist unscheinbaren Kelch- und farbig ausgebildeten Kronblättern ausgestattet. Es werden nur Abweichungen von diesen Merkmalen beschrieben.

Früchte

Neben den Blüten und der Herbstfärbung können auch Früchte zur Schmuckwirkung von Bäumen beitragen und zu einem zweiten Höhepunkt im Jahresverlauf werden. Früchte sind sehr verschieden ausgebildet und gefärbt. Sie sind kleine, fleischige, purpurot oder blauschwarze Kernäpfel wie bei Felsenbirnen (*Amelanchier*), kleine, rote Steinäpfel wie bei *Crataegus*, Steinfrüchte, die zu einer kugeligen, rosafarbenen Scheinfrucht verwachsen sind wie beim Japanischen Blumen-Hartriegel (*Cornus kousa*), große, meist rosa-



Crataegus crus-galli

rote Sammelfrüchte wie bei den Magnolien, stark abgeflachte Hülsen wie beim Goldregen (*Laburnum*) oder bis 40 cm lange, stielrunde Kapseln wie bei den Trompetenbäumen (*Catalpa*), die bis weit in den Winter am Baum hängen bleiben. Besonders auffällig sind die anfangs braunroten Fruchthülsen des Judasbaumes (*Cercis*), die unmittelbar dem Stamm und den dicken Ästen entspringen.

Nur wenige der hier behandelten Arten haben essbare Früchte. Dazu gehören vor allem die Zieräpfel, aber auch die Früchte der Felsenbirnen. Bei einigen Arten sind die Früchte giftig, vor allem die des Goldregens.

Verbreitung bzw. Abstammung

Bei Arten und deren Sorten werden unter dem Stichpunkt Verbreitung die natürlichen Verbreitungsgebiete angegeben, bei Hybriden unter dem Stichpunkt Abstammung die beiden Elternarten. Dabei steht der weibliche Elternteil an erster Stelle.

Standort

Nur an ihnen zusagenden Standorten können sich Blütenbäume optimal entwickeln. Zu den Standortansprüchen gehören vor allem Belichtung und Luftfeuchtigkeit, bei einigen Arten auch Wärmebedarf und Schutz vor tiefen Wintertemperaturen und Wind.

Als oft solitär gestellte Baumarten, bevorzugen die meisten Blütenbäume einen sonnigen bis lichtschtigen Standort. Nur wenige tolerieren auch Halbschatten. Lichtschattig ist ein Standort, an dem sich Schatten und Sonnenflecken kleinräumig abwechseln. Halbschattig ein Standort, der an

einigen Stunden des Tages im Vollschatten liegt.

Die Mehrzahl der beschriebenen Gattungen ist in Mitteleuropa ausreichend frosthart. Wo notwendig, wird auf Kältempfindlichkeit und Wärmebedarf hingewiesen.

Boden

Zum Standort im weiteren Sinne gehört auch der Boden auf dem eine Pflanze gedeiht. Blütenbäume können durchaus anspruchsvoll an die Bodenart, z. B. Sand oder Lehm, oder an den Humusgehalt des Bodens sein. Das Gleiche gilt für die Bodenfeuchtigkeit. Manche Arten benötigen einen feuchten bis frischen Boden, andere tolerieren auch Boden- und Lufttrockenheit. Für ein optimales Gedeihen ist nicht selten der Aziditätsgrad eines Bodens ausschlaggebend. Manche Arten tolerieren z. B. einen alkalischen Boden, andere reagieren darauf mit stagnierendem Wachstum und/oder mit chlorotischen Blättern.

Unter den Stichpunkten Standort und Boden sind die für eine optimale Entwicklung des jeweiligen Blütenbaumes am besten geeigneten Bedingungen angegeben. Das schließt aber nicht aus, dass auch unter abweichenden Boden- und Standortverhältnissen eine gute Entwicklung der genannten Art oder Sorte möglich ist.

Bemerkungen

Hier werden Hinweise auf besondere Eigenschaften und/oder auf ähnliche Arten und Sorten gegeben. Außerdem finden sich, soweit vorhanden, Angaben zum Gartenwert eines Blütenbaumes, der nach mehrjährigen Bonitierung

rungen in Großbritannien als *Award of Garden Merit* (AGM), in den Niederlanden und in Deutschland in Form von *** ausgedrückt wird.

Gartenwert von Arten und Sorten

In der Bundesrepublik Deutschland (in den Pflanzenporträts abgekürzt als D), den Niederlanden (NL) und in Großbritannien werden Gehölzsortimente immer wieder einer kritischen Überprüfung unterzogen, die sich über mehrere Jahre erstreckt und oft gleichzeitig an mehreren Prüfstellen mit unterschiedlichen Standortbedingungen, teils länderübergreifend (Euro-Trial), durchgeführt werden. Der aus den Prüfungen resultierende Gartenwert wird in den Niederlanden und Deutschland mit Sternchen (***) bewertet.

In Großbritannien wird positiv bewerteten Sorten ein *Award of Garden Merit* (AGM) verliehen. Der AGM wird nur Pflanzen verliehen, die folgende Bedingungen erfüllen: ausgezeichnete dekorative Eigenschaften, gute Konstitution und Gesundheit, Pflegeleichtigkeit, Beständigkeit der morphologischen Merkmale und Verfügbarkeit am Markt.

Die Einstufungen des Gartenwertes bedeuten:

- *** Gartenwert der Art/Sorte ist exzellent
- ** Gartenwert der Art/Sorte ist sehr gut
- * Gartenwert der Art/Sorte ist gut
- s Art/Sorte ist für Sonderzwecke geeignet
- o Art/Sorte kann durch eine bessere ersetzt werden